

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 178

Langenschwalbach, Sonntag, 2 August 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

2. August.

1799 J. E. Montgolfier, Aeronaut, † Servières, geb. 7. Jan. 1745, Bibalon les Aronay. 1815 Graf v. Schach, Richter, geb. Bräsewitz, † 14 April 1894 Rom. 1868 Konstantin, König von Griechenland geb. 1877 R. F. v. Steinmetz, preuß. Generalfeldmarschall † Lübeck, geb. 27. Dezbr. 1796 Gienach.

3. August.

1770 Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, geb. 7. Juni 1840. 1817 Albrecht, Erzherzog von Oesterreich geb. † 18. Febr. auf Schloß Arco. 1872 Haakon VII., König von Norwegen geb. Charlottenlund. 1911 Reinhold Weges, Bildhauer † Berlin, geb. 15. Juli 1831.

Amtlicher Teil.

An die Bevölkerung des Bezirks des XVIII. Armee-Korps.

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der militärischen und gleichmäßigen Durchführung der erforderlichen Vorkehrungen maßgebend und nicht etwa die Vermutung, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Leitung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rückhaltlos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des Vaterlandes aufrecht erhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Frankfurt a. M., den 31. Juli 1914.

Der kommandierende General:
von Schend.

Bekanntmachung.

1. Hiermit verbiete ich jede Veröffentlichung oder Mitteilung militärischer Angelegenheiten.
2. Uebertretungen dieses Verbots werden streng bestraft.
3. Ferner werden nachstehende für den herrschenden Kriegszustand geltende Bestimmungen zur Warnung bekannt gemacht:
Nach dem Einführungs-Gesetz zum Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 31. 5. 1870 sind in den in Kriegszustand erklärten Gebieten die in den §§ 81, 88, 90, 307, 311, 312, 313, 322, 323 und 324 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen mit dem Tode zu bestrafen.

Gesetz vom 4. 6. 1851.

§ 8.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirk der vorsätzlichen Brandstiftung, der vorsätzlichen Verursachung einer Ueberschwemmung, oder des Angriffs oder des Widerstandes gegen die bewaffnete Macht oder Abgeordnete der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen verfahren sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann, statt der Todesstrafe, auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

§ 9.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirk

- a) in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Aufrührer wissenschaftlich falsche Gerüchte austrent oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörde hinsichtlich ihrer Maßregeln irre zu führen, oder
 - b) ein bei Erklärung des Kriegszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, oder
 - c) zu den Verbrechen des Aufruhrs, der tätlichen Widerseßlichkeit, der Befreiung eines Gefangenen oder zu anderen in § 8 vorgesehenen Verbrechen, wenn auch ohne Erfolg, auffordert oder anreizt, oder
 - d) Personen des Soldatenstandes zu Verbrechen gegen die Unterordnung oder zu Vergehen gegen die militärische Zucht und Ordnung zu verleiten sucht,
- so, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Mainz, 31. Juli 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Rathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

1. Mit Erklärung des Kriegszustandes untersteht der erweiterte Befehlshaber der Festung Mainz meinem Befehl. Die Zivil- und Militärgewalt in diesem Bereiche geht an mich über.
2. Der Befehlshaber der Festung umfaßt das Gebiet des preussischen Regierungsbezirks Wiesbaden und des Großherzogtums Hessen innerhalb folgenden Umkreises:

Sinblingen, Beilsheim, Dorsbach, Wilbsachsen, Wehen, Hahn, Hettenhain, Bärstädt, Hausen (auschl.), Stephanshausen (auschl.), Aulhausen (auschl.), Ahmannshausen (auschl.), Bingen (auschl.), Rochusberg (einschl.), Dromersheim, Aspishheim, St. Johann, Eichloch, Ensheim, Gau-Obernheim, Hillesheim, Wintersheim, Gunterzblum, Schmittshausen, Erfelden, Wolsfelden, Griesheim (auschl.), Worsfelden, Mörfelden, Walldorf, Kelsierbach,

sämtliche genannten Orte (mit dem Gemeindebezirk) einschl., soweit nicht ausdrücklich anderes vermerkt.

Mainz, den 31. Juli 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Rathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Auf Grund des von Seiner Majestät dem Kaiser und König befohlenen Kriegszustandes bestimme ich im Anschluß an die bereits durch die Zivilbehörden erfolgte Veröffentlichung Folgendes:

Ich beabsichtige zunächst keine Unterdrückung der Presse oder besondere Maßnahmen gegen politische Parteiführer eintreten zu lassen, so lange sie sich der großen Stunde des Vaterlandes würdig zeigen.

Ich ersuche jedoch um strengste Ueberwachung und sofortige Meldung an mich, wenn Vorkommnisse eintreten, die mein Eingreifen nötig machen.

Die Freiheit der Person jedes Deutschen soll geachtet werden, solange der einzelne das Recht hierauf nicht nach den Strafgesetzen verwirkt hat.

Das Vereins- und Versammlungsrecht ist nur insoweit zu beschränken, wie es zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erforderlich erscheint.

Im nationalen Sinne geleitete Versammlungen können zur Hebung der Stimmung in der Bevölkerung wesentlich beitragen.

Ich mache es jedoch zur Pflicht aller Organe, alle Vereine und Versammlungen sorgfältig zu überwachen. Jedes Vorkommnis, das eine Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts nötig macht, ist mir sofort zu melden.

Ich beabsichtige zunächst nicht die Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte eintreten zu lassen.

Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und reichhaltig unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Mainz, den 31. Juli 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Rathen, General der Infanterie.

Deutschland im Kriegszustand.

* Berlin, 31. Juli. Die Nachricht von der Erklärung des Kriegszustandes durch den Kaiser wurde in den Straßen der Reichshauptstadt am Nachmittag vom Publikum ruhig und mit Befriedigung aufgenommen. Der Berliner Verkehr nahm in den ersten Nachmittagsstunden ungeheure Dimensionen an. Die Rückkehr des Kaisers von Potsdam nach Berlin erfolgte bereits um 2½ Uhr. Der Kaiser fuhr mit der Kaiserin zusammen, im nächsten Wagen folgte das Kronprinzenpaar. Das Publikum war auf die schnelle Rückkehr des Kaisers wenig vorbereitet; trotzdem waren die Bänke bereits stark belegt und der Kaiser und das Kronprinzenpaar wurden mit ungeheurer Begeisterung begrüßt. Es war ein Jubel, wie ihn Berlin und die Bänke seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatten. Später erfolgten weitere Ovationen, z. B. als das Kronprinzenpaar im Auto vom Schlosse zu seinem Palais fuhr. Das Automobil vermochte sich nur langsam durch die dichtgedrängte Menschenmenge einen Weg zu bahnen. Der Kronprinz wurde stürmisch begrüßt und mußte auf dem Balkon seines Palais erscheinen. Das Publikum stimmte in diesem Augenblick die „Wacht am Rhein“ an. Um 6 Uhr abends waren die Bänke und die Friedrichstraße von einer schier unbegreiflichen Menge besetzt, die wohl nun schon auf mehr als 100 000 Köpfe angewachsen war. Ein furchtbares, nicht zu beschreibendes Gedränge herrschte namentlich vor dem Kronprinzenpalais, wo die Menge fortgesetzt „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Wacht am Rhein“ sang und der Kronprinz immer aufs neue auf dem Balkon erscheinen mußte. Das Publikum verhält sich nach wie vor bewunderungswürdig ruhig. Es wird bereits bekannt, daß sich ungezählte Kriegsfreiwillige gemeldet haben, auch der 71 jährige Generalfeldmarschall v. d. Golz tritt, wie wir erfahren, jedenfalls wieder in die Armee ein und soll ein hervorragendes Kommando erhalten.

* Berlin, 31. Juli. Der Kaiser hielt heute nachmittag vom Balkon des Schlosses an die jubelnde Volksmenge folgende Ansprache:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen.

Reider sehen uns überall zur gerechten Verteidigung gerüstet.

Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß wir — wenn es nicht in letzter Stunde meinen Be-

mühungen gelingt, die Gegner zur Einsicht zu bringen und den Frieden zu erhalten — mit Gottes Hilfe das Schwert so führen werden, daß wir es mit Ehren in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde der Krieg von uns erfordern.

Die Gegner aber würden erkennen, was es heißt, Deutschland zu reizen.

Und nun empfehle ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche. Knieet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.

* Berlin, 31. Juli. Heute abend um 7 Uhr wurde im königlichen Schlosse Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie v. Bassewitz standesamtlich durch den Oberhofmeister v. Oldenburg vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Händler vorgenommen. Der Feier wohnte die königliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, welche nunmehr bekanntlich den Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

* Berlin, 31. Juli. Der Kronprinz ist zum Führer der 1. Gardebataillon auserkoren.

* München, 31. Juli. Wie für das übrige Deutschland der Kaiser hat der König von Bayern den Kriegszustand für das Königreich Bayern angeordnet.

* Berlin, 31. Juli. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Nachdem die auf eigenen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittelungsarbeit, welche von der russischen Regierung, Armee und Flotte gestört wurde, hat unser Reich heute in Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Resolution in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden die Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber bestimmte Erklärungen abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung die Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

* Berlin, 31. Juli. Die Deutsche Reichsbank erhöhte heute den Diskont um 1 pCt. von 4 auf 5 pCt. und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 pCt.

* Hamburg, 31. Juli. Sämtliche Hamburger Reedereien haben ihre in See befindliche Dampfer angewiesen, den nächsten Hafen anzulaufen und weitere Order abzuwarten. Aus Hamburg wurde heute kein Schiff mehr abgelassen.

* Halle, 30. Juli. Die italienische Regierung gab der Luftfahrergesellschaft in Bitterfeld 5 neue Parisval-Luftschiffe in Auftrag. Die Gesellschaft hofft, sämtliche Fahrzeuge noch im Laufe des Jahres zu liefern.

* Wien, 30. Juli. Unter ungeheurem Jubel einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge kam der Kaiser mit dem Thronfolger aus Triest in Wien an. Der Kaiser Koschel warf aus den Lüften patriotische Flugblätter und begleitete den Kaiser auf seiner Fahrt nach Schönbrunn. Im Schloß begrüßten Abgeordnete, Bürgermeister hielt eine Gemeindevater den Monarchen. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache mit dem Leitgedanken: Gut und Blut für unsern Kaiser!

* Wien, 30. Juli. Bis heute früh ist keine neue Kriegsmeldung bekanntgeworden. Die militärische Zensur arbeitet mit äußerster Strenge und unterdrückt jede Mitteilung, die einen Einblick in das militärische Vorgehen und den Kriegszustand gewähren könnte.

* Viel zu tun haben infolge der Mobilmachung die Wiener Herren Desertriers. In Eger in Böhmen ließen sich beispielsweise an jedem der letzten Tage 80—100 Paare trennen. Meist erschienen die Paare so wie sie gingen und standen im Straßenkleid.

* Rom, 31. Juli. Der Ministerrat beschloß, unverzüglich die Armee auf den Kriegszustand zu bringen. Der Mobilisierungsbefehl wird binnen kurzem erlassen.

* New-York, 31. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tokio verfolgt man in der japanischen Hauptstadt die Vorgänge in Europa mit äußerster Spannung. Täglich finden in Tokio lange Ministerkonferenzen statt, über deren Inhalt Stillschweigen bewahrt wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Japan, wenn Rußland in einen europäischen Krieg verwickelt wird, der russischen Regierung große Schwierigkeiten bereiten wird, um auf diese Weise die innere Krise in Japan zu überwinden.

* London, 31. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 4% auf 8% erhöht.

* Haag, 31. Juli. Die Königin von Holland hat heute nachmittag 1 1/2 Uhr durch Erlass die allgemeine Mobilisierung befohlen.

Letzte Nachrichten.

* Petersburg, 1. August. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß Finnland und die finnischen Gewässer in Kriegszustand gesetzt werden.

* Paris, 1. Aug. Gestern Abend feuerte ein Individuum mehrere Revolvergeschosse auf den sozialistischen Deputierten Jaures. Einige Schüsse trafen Jaures in den Kopf, der kurz darauf starb.

Botanika

Das beste Beifuttermittel für Schweine.

Die Aufzucht fördernd,

Vorbeugungsmittel gegen Seuchen.

Näheres durch die Verkaufsstellen:

Carl Menges, Langenschwalbach, Abolstraße 139.

Jacob Eisenmenger, Hahn (Taunus).

1896

— Proben werden gratis abgegeben. —

Reinigungs-Dreschmaschinen

Bewähren sich glänzend.

Man lese nachstehendes Zeugnis:

Beidenauer-Mühle
b. Hornau i. T.
8. 4. 1914.

Die von Ihnen gelieferte Dreschmaschine 29 R ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen. Ich halte die Maschine 29 R für eine der Besten u. werde

sie auch weiter an meine Kundschaft empfehlen.

Hochachtungsvoll Wilh. Wagner, Müller.
Ph. Mayfarth u. Co., Frankfurt a. M.

Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man muß immer das Natürliche auch für das Richtige annehmen und überzeugt sein, daß der Gegner eben so klug ist, wie man selbst, sagte sich der Doktor und verwarf die erste Möglichkeit. Professor Lamprecht hatte schon, durch seine Liebe bestimmt, nie einen Schritt getan, der Gertha kompromittieren mußte und daß ein abfahrender Wagen nicht undurchsucht weiter kommen könnte, das mußte ihm klar sein. Der notwendige Schluß dieser Ueberlegung war, der Professor hatte einen Gehilfen mit in den Teufelsgrund gebracht, vielleicht eine jener Existenzen, die, berauscht von den anarchistischen Ideen, blind gemacht von der Wut gegen die bürgerliche Gesellschaft, jeden Augenblick den Tod eines Polizisten wie Breitschwert mit dem eigenen Kopf zu bezahlen bereit sind. Wahrscheinlich hatte Lamprecht nur das Gespenst geipelt, um die Fahnder von den Genossen abzulenken und als er sah, daß Gertha verhaftet wurde, hatte er den Genossen sich selbst überlassen und war zum Angriff übergegangen.

Nein, der Angriff war planmäßig vorbereitet und, wie jedes anarchistische Attentat in doppelter Ausführung. Gelang der Schuß nicht, so mußte die Dynamitexplosion zum Ziel führen. Ganz recht, so war es, und die Möglichkeit der Dynamitexplosion, die auch Gertha vernichtet hätte, hatte den Professor dazu getrieben, sich zu entdecken.

Ob es noch gelingen konnte, Lamprechts Genossen zu verhaften? Ob es überhaupt Zweck hatte? An dem einen lag ja nichts, da man eine Hauptpersönlichkeit in Lamprecht zur Verfügung hatte. Ihm zu folgen, das war das nächste Gebot und daß die Fahnder des Frankfurter Präsidiums diesen Zweck zuerst verfolgen würden, dessen war Breitschwert sicher. Er konnte also in aller Ruhe den Dingen, die kommen sollten, entgegensehen. Kluge hatte er zunächst dem Professor auf die Spur geschickt, bis er von den Frankfurter Kollegen abgelöst würde. Es war also eine Pause in der Aktion eingetreten, die der rastlos tätige Mann endlich dazu benutzen konnte, sich selbst ein wenig Ruhe zu gönnen.

Wie verhängnisvoll ihm diese Ruhe werden sollte, das ahnte er jetzt noch nicht.

Gerade als er sich dem Schlummer hingab, verließ der Staatsanwalt das Forsthaus, ging hinunter nach dem Hammer und bat den Direktor um einen dienstfreien Arbeiter, der ihm ein Telegramm nach dem Bahnhof bringen konnte. Unbemerkt kehrte Rechenbach nach kaum zehn Minuten zu Gertha zurück und versicherte ihr, daß alles besorgt sei.

„Ich danke dir,“ sagte sie, „und ich bitte dich um Verzeihung, daß ich dich zum Mitschuldigen gemacht habe.“

„Laß nur, es ist sicherlich so am besten. Was dein Bruder auch verbrochen haben mag...“

„Er hat noch nichts verbrochen, denn er ist keiner von den Männern der Tat. Er ist im Grunde nichts weiter als ein stiller Gelehrter wie der Fürst Peter Krapotkin, sein ganzes Verbrechen gipfelt in dem einen Umstand, daß er von den Bluttaten seiner Genossen Kenntnis hat und sie nicht verhindert.“

„So ist es am besten, wenn er Deutschland auf immer verläßt. Aber nun, da ich dir dies große Opfer gebracht habe, bitte ich dich, sei ganz offen gegen mich.“

Sie sah ihn mit einem verzweifelten, flehenden Blick an, so daß er seine Bitte sofort fallen ließ.

„Bitte mich nicht,“ sagte sie dann ganz leise, „denn jedes Wort das ich sprechen würde, wäre Verrat und Du weißt nicht, wie furchtbar man den Verrat rächt.“

„Vorläufig bist Du unter unserm Schutz und wir können jede Rache von Dir fern halten.“

„Gib mich doch auf, ich flehe dich an, sieh, ich bin ja nicht wert, dir die Schuhriemen aufzulösen. Wenn du die ganze Wahrheit wüßtest, würdest du dich mit Abscheu von mir wenden.“

„Nein, das würde ich nicht, denn ich weiß, daß deine Seele rein ist. Alles was du begangen haben kannst, geschah in einem Rausch, in einer Verblendung. Du bist hypnotisiert durch die Welt gegangen. Der einzige Mensch, den du liebtest, hat dir seine Weltanschauung aufgezwungen. Du hast nie einen anderen kennen gelernt, hast niemanden gehabt, der dich aufklären konnte, so mußte ja das Gift jener verderblichen Philosophie den ganzen Inhalt deiner Seele zersetzen. Aber ich glaube an deine Reinheit, ich glaube an das bessere Teil bei deiner Natur und ich hoffe zu Gott, daß es sich eines Tages losringen wird von dem gefährlichen Einfluß, den Dein Bruder auf dich ausgeübt hat, und daß dein besseres Ich sich strahlend wie der Phönix aus der Asche erheben wird.“

Fortsetzung folgt.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

1903

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist heute unsere gute, treubesorgte Mutter

Frau Barbara Mayer

geb. Rommershausen,

im Alter von 65 Jahren, täglich gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche, nach langem mit christlicher Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abgerufen worden.

Die Seele der lieben Verstorbenen empfehlen dem Gebete der Gläubigen.

Langenschwalbach, den 31. Juli 1914.

2037

Franz Mayer, Dekan
Walburga Müller, geb. Mayer
Alfons Mayer, Werkmeister
Maria Mayer
Josef Müller, Kaufmann
Anna Mayer, geb. Wolf
und 8 Enkelkinder.

Von Blumenspenden und Condolenzbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause (Kirchstrasse 7) aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 3. August, vormittags 8 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche dahier gehalten.

Die umgehende Zahlung

der noch rückständigen Holzsteiggelder und Wehrbeiträge wird in Erinnerung gebracht.

2023

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes ist es dringend erforderlich, daß die Sparer nur diejenigen Beträge abheben, deren sie für jetzt dringend bedürfen.

Darüber hinausgehende Abhebungen liegen nicht im Interesse der Sparer, da die Spargelder auch in Kriegszeiten nirgends sicherer aufgehoben sind, wie bei der Sparkasse.

Die starken Abhebungen zwingen uns, bei Abhebungen über 500 M. die Einhaltung der im § 7 der Sparkassenordnung vorgesehenen Kündigungsfrist zu fordern.

Die Sparkasse bleibt auch in Kriegszeiten geöffnet, Rückzahlungen werden auch während dieser Zeit geleistet.

Die Spareinlagen sind Privateigentum und daher völkerrechtlich ebenso unantastbar, wie anderes Privateigentum.

Nur die allernotwendigsten Gelder sollen abgehoben werden, alle verfügbaren Gelder aber zur Sparkasse gebracht werden, da in kritischen Zeiten jede andere Aufbewahrung weniger sicher ist.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kau.

2038

Bekanntmachung.

Für Sonntag, 2. August l. J., 5 Uhr, lade ich die kirchlichen Gemeindeorgane zu einer Sitzung in den Gemeindefaal ein.

Tagesordnung:

1. Wahl von 5 Kreishynodalen, von denen Einer gemeinschaftlich mit Adolfsack und Bier ausschließlich von Schwalbach zu wählen sind.
2. Genehmigung der Kirchen- und Pfarrfonds-Rechnung für 1913/14.
3. Bauangelegenheit an der unteren Kirche, dem Pfarrhaus und dem Gemeindefaal.

Langenschwalbach, den 30. Juli 1914.

2024

Boell, Dekan.

Zur Aufnahme von Testamenten

bleibt mein Büro morgen, Sonntag, den ganzen Tag über geöffnet. Für Unbemittelte gebührenfrei

2039

Rechtsanwalt Klemm, Kgl. Notar.

Heberlandzentrale.

Die Hochspannungsfernleitung auf der Strecke von Rahen- einbogen über die Gemarkungen Berghausen, Dörsdorf, Gillingen, Reckenroth, Michelbach, Kettenbach und Hausen u. a. ist von jetzt ab dauernd unter Spannung.

Das Berühren der Leitungen und etwa herabgefallenen Drähte ist unbedingt tödlich und wird daher strengstens davor gewarnt, Maste zu besteigen oder solche herabgefallenen Drähte aufzuheben.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebsabteilung Limburg (Bahn).

2040

Geflügelzuchtverein

Zu der Sonntag Nachmittag 6 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Herrn Gastwirt Jaf. Pfeifer laden wir alle werten Mitglieder hiermit ein. Zusammenkunft halb 6 Uhr in der „Stadt Frankfurt.“

2041

Der Vorstand.

Ein Waggon Kartoffeln eingetroffen.

2042

W. Weber.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

2026

H. Bibo.

bietet Sterbegeld-Vers. e. rühr. b. Landltn. bekannt. Mann, gleicho. w. Stand. Aufw. wchl. 25 M. hohe Prov. Off. „Erfrenz 25“ nach Leipzig Bo. 18.

Oberlibbach.

Das Schluß-Preisfesten findet am 2. August nicht statt. 2015 Gastwirt Christ.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
Matadorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.
+ Qualitäten: Fein-
Stark-Extra-Mittel- (beste)
(billigste)
Sternwollspinnerei: Altona-Bahrenfeld